№ 11. 1849.

Herausgeber: Dr. Neumann. Verleger: G. Heinze & Comp.

Görlitzer Anzeiger.

Donnerstag, den 25. Januar.

Politische Nachrichten.

Deutschland.

Frankfurt a. M., 19. Jan. In der 156. Sitzung der deutschen Reichsversammlung kam endlich die Abstimmung in der wichtigen Oberhauptsfrage zu Stande. Nach der Verwerfung mehrerer Anträge ging der Antrag der Mehrheit des Ausschusses mit 258 gegen 211 Stimmen durch: „Die Würde des Reichsoberhaupts wird einem regierenden deutschen Fürsten übertragen.“ Der Abgeordnete von Leipzig, Dr. Wuttke, hat bereits eine Verwahrung gegen die vielleicht am 22. erfolgende Uebertragung dieser Würde mit Erblichkeit eingereicht.

Frankfurt, 20. Januar. Zur Geburtstagsfeier des Reichsverwesers, dem heute von den Frankfurter Damen ein prächtig gestickter Teppich überreicht wurde, brachten ihm die Musikkorps der verschiedenen Regimenter am 19. u. 20. Ständchen. Auch wurde auf dem Roßmarkte eine große Parade der hier garnisonirenden Reichstruppen von ihm abgehalten.

Düsseldorf, 20. Jan. Der am 22. Nov. 1848 über die Sammtgemeinde Düsseldorf verhängte Belagerungszustand ist heute durch die Herren General-Lieutenant v. Drygalski und Regierungs-Präsident v. Moeller für aufgehoben erklärt worden.

München, 17. Jan. Die durch das Hochwasser gestörte Eisenbahnverbindung mit Augsburg ist bereits wieder hergestellt.

Nürnberg, 18. Jan. Zur Einführung der Grundrechte ist heute eine Feier veranstaltet worden, was ebenso in Wiesbaden, Gießen, Braunschweig geschehen ist.

Oesterr. Kaiserstaat.

Kremsier, 17. Jan. Die heutige Reichstagssitzung war sehr wichtig. Der Abgeordnete Szabel trat auf und äußerte sich sehr heftig gegen das Ministerium über die so überhand nehmenden Beschränkungen der Preßfreiheit. Er sagte unter anderen: Eine solche Beschränkung widerspreche direkt den Verheißungen und dem Programme des Ministeriums. Namentlich verlangte er das Wiedererscheinen der „Ostdeutschen Post“ in Wien. Es erfolgte eine Abstimmung über §. 3. der Grundrechte des österr. Volkes, welcher nun als §. 1. folgendergestalt angenommen ward: „Vor dem Gesetze sind alle Staatsbürger gleich. Alle Standesvorrechte sind abgeschafft. Adelsbezeichnungen jeglicher Art werden vom Staate weder verliehen noch anerkannt. Ausländer sind vom Eintritte in Civildienste und in die Volkswehr ausgeschlossen. Ausnahmen werden durch besondere Gesetze bestimmt. Zu öffentlichen Auszeichnungen und Belohnungen berechtigt nur das persönliche Verdienst. Keine Auszeichnung ist vererblich. Amtstitel dürfen nicht mehr als Ehrentitel verliehen werden.“

Lemberg, 12. Jan. Von dem gegen das Invasionsheer in die Bukowina entsendeten Bataillon des Infanterie-Regiments Deutschmeister sind in Folge der strengen Kälte mehrere Wagen voll Erfrorener zurückgebracht worden, wovon Einige auch bereits gestorben sind. Das Thermometer stand nämlich gestern in der Stadt 22° unter Null R. und im Freien noch tiefer. (Nat.-Ztg.)

Presburg, 18. Jan. Jetzt ist der Steckbrief auf Kossuth verbreitet. Die Beschreibung lautet: Alter: 45 Jahre; Geburtsort: Ungarn, Jasperin, verheirathet; Religion: akatholisch; Sprache: Deutsch, Ungarisch, Lateinisch, Slavakisch, Französisch; Beschäftigung: Advokat und Journalist, zuletzt Präsident des ungarischen Landesvertheidigungsausschusses; Körperbau: mittelgroß, schmächtig; Gesicht: rund, ziemlich voll, brünett, hohe, offene Stirn, schwarze Haare, blaue vorragende Augen, große und schwarze Augenbrauen, plattgedrückte Nase, kleiner, hübschgeformter Mund, vollständige Zähne, rundes Kinn, schwarzer Backen- und Schnurrbart, natürliche Locken. — Sein Betragen geschmeidig und einschmeichelnd.

Großbritannien und Irland.

Nach den neuesten Nachrichten aus Ostindien, d. d. Bombay, d. 18. Dec. 1848, hatte Lord Gough am 21. November das Kommando über

22,000 Mann und 100 Geschütze übernommen, mit denen er sofort seine Operationen gegen die Sikhs begann. Am 22. setzten 5 Kavallerie-Regimenter und 2 Infanterie-Brigaden über den Fluß, um zu recognosciren, geriethen jedoch in einen Hinterhalt, wo sie bedeutende Verluste zugefügt erhielten. Am 1. Dec. gingen 7000 Mann unter General Thackwell weiter aufwärts über den Fluß, während Gough einen Angriff auf das gegenüberstehende Corps machte, jedoch mißlang beides wegen des gut gerichteten Geschützfeuers der Feinde. Endlich am 3. December gelang die Zersprengung des feindlichen Corps.

Wahlbewegung in Görlitz und der Umgegend.

Als die Wahlen im vorigen Jahre eingeleitet wurden, gab es im Ganzen wenig zu bemerken. Die eine Partei war gänzlich gelähmt oder glaubte sich gelähmt und versuchte daher auch nicht eine Einwirkung auf die Wahlen auszuüben.

Im jetzigen Jahre war dies anders. Diesmal wirkten zwei Parteien und zwar mit lobenswerther Consequenz und unermüdlicher Ausdauer, die sonst eigentlich schwerfällige Personen bis zu einem gewissen Grade mit Eifer erfüllte und erhitzte.

Die eine Partei war „der Verein für gesetzliche Freiheit und Ordnung", welcher seit Mitte December v. J. in unserer Stadt thätig war und mit dem Veteranen-Verein, dem Kgl. Landraths-Amte und dem „Verein zur Wahrung der Interessen der Oberlausitz" hierselbst ein Ziel verfolgte, in Berlin jedoch mit dem „Verein zur Wahrung des Interesses der Provinzen", sowie dem „Harkort-Meusebach'schen Comité", in Verbindung stand.*)

Seit Ende December begann diese Partei bereits in der „Görlitzer Fama" Bemerkungen über die Wahlen zu bringen; das Königl. Landrath-Amt wirkte durch Beilagen beim Kreisblatte, welche von den Gerichtsschreibern bei den Gemeinde-Versammlungen vorgelesen wurden. Hier nennen wir z. B. die Harkort-schen Schriften: an die Arbeiter, die Briefe von Asmus II. an meinen Vetter Leberecht, u. ähnl.

Der Herr Landrath v. Haugwitz bereiste den Kreis, hielt überall Gemeinde- und Volksversammlungen ab, warnte die Lehrer vor lebhafter Betheiligung an den politischen Fragen und gab den Rath, bei den bevorstehenden Wahlen sich nicht durch die Städter und „ihnen unbekannte Reisende" beirren zu lassen, auch rieth er, wie am 21. in Markersdorf, ja keine Lehrer zu Wahlmännern zu wählen.

Der „Verein für gesetzliche Freiheit und Ordnung" überschwemmte den Kreis mit einer Fluth von Flugschriften, die in den letzten 8 Tagen immer packetweise von der Post weggetragen und massenhaft den hiesigen Wochenblättern beigegeben wurden. Am 20. Januar versendete Herr Postsecretair Ohnesorge mit den Landbriefboten Couverts, welche enthielten: a) das Pamphlet auf den Görlitzer Anzeiger in Betreff des Artikels d. d. Münster, 28. Jan.;*) b) ein Wort über ein demokratisches Schandblatt, die Finanzwirthschaft Preußens betreffend; c) Enthüllungen der Demokraten-Operationen II.; d) ein Brief unsers guten Königs an brave Landleute (das Allerhöchste Schreiben vom 12. Januar an die Urwähler der Dorfgemeinde Nessin bei Colberg); e) ein Blatt, mit der fetten Ueberschrift: „Liebe Landleute" versehen; und f) ein desgleichen: „Urwähler!" mit der Unterschrift: „Das in der Urwähler-Versammlung vom 2. Jan. erwählte Wahl-Comité." Herr Postsecretair Ohnesorge war überhaupt eines der thätigsten Mitglieder dieses Wahl-Comité's der Rechten, und sein Bruder, Herr Candidat Ohnesorge, der, obwohl nicht Urwähler, doch am 18. Jan. in der im Gasthofe zur Stadt Berlin abgehaltenen Vorversammlung als Stellvertreter seines Bruders auftrat, unterstützte ihn auf's Eifrigste, insbesondere verbreiteten beide die theils geschriebenen theils gedruckten Wahllisten des „Vereins für gesetzliche Freiheit und Ordnung."

Eingedenk des Harkort'schen Briefes: „daß die Schreiberei nie so viel nütze als persönliches Auftreten", bereisten Herr Dr. A. Tillich und Herr Dr. Kallenbach den Laubaner Kreis. Beide Herren erkundigten sich in Lichtenberg nach den einflußreichsten Landleuten und machten den Gerichtskretscham zum Stapelplatz, wohin später viele Flugschriften gesendet wurden. Herr Dr. A. Tillich sprach in Schönbrunn; über seine Wirksamkeit in Marklissa sind wir noch nicht aufgeklärt.

Da dieses Comité den einflußreichsten Königl. Beamten des Kreises, sowie die meisten Herren Geistlichen, insbesondere Herrn Superintendent Hausser in Kunnerwitz, welcher unter Anderem neulich in seinem Pfarrorte das „wohlgemeinte Wahlbüchlein" vorlas und erklärte, zu seinen Mitgliedern zählte, so mußte ein guter Erfolg die Bestrebungen desselben krönen. Leider verdarb ein Vortrag des Herrn Dr. A. Tillich am 18. Jan. in der Versammlung des Vereins, in welchem davor gewarnt wurde, nicht mehr „so schlechte Wahlmänner wie das letzte Mal zu wählen," sehr viel, da eine Menge anwesender früherer Wahlmänner vom Lande mit Recht erbittert über solche Titel sein mußten.

Im vollsten Gegensatze zu diesem Comité befand sich der „deutsche Verein," von dem aus meistens die Schriften des demokratischen Vereins in Breslau vertheilt wurden. Seine Mitglieder waren rastlos thätig und haben besonders in den städtischen Wahlbezirken

*) Sollten aus Versehen einige Ungenauigkeiten vorkommen, so würden wir um gefällige uns zuzusendende Berichtigung bitten. D. Red.

*) Schade nur daß seit den hitzigen Angriffen auf den Görl. Anzeiger die Auflage desselben beständig gewachsen ist. Anmerk. des Setzers.

rastlos und auf's eifrigste gearbeitet, auch trotz der heftigen Opposition des ersten Vereins, mehrfach Wahlmänner durchgebracht, da sie im festen Phalanx gleichmäßig und außerordentlich fest abstimmten. Ihr Wirken war geheimer als das des „Vereins für gesetzliche Freiheit und Ordnung," deshalb nicht minder wirksam. Sie gingen von dem Grundsatze aus, freisinnige Männer um jeden Preis durchzubringen, weshalb sie auch anderen als ihren Mitgliedern die Stimme gaben, wenn sich bei den Abstimmungen Majoritäten für solche zu bilden schienen, wobei sie anerkannt liberale Mitglieder des „politischen Vereins" mit durchgebracht haben, obgleich dies ihnen nicht bei Allen gelungen ist. Noch am Vorabend der Wahlen wurden von ihnen die vorgeschlagenen und revidirten Stimmlisten befördert und Theilnehmer geworben. Dasselbe geschah Seitens anderer Liberaler in den übrigen Stadtbezirken, war aber nicht überall von gleichem Erfolge gekrönt. Der Ausfall der Vorwahlen des Sonntags, welcher nicht überall im Sinne des „Vereins für gesetzliche Freiheit und Ordnung" zum Vorschein kam, erregte große Befürchtungen bei dessen Mitgliedern.

Die Erfolge eines dritten Comité's „für constitutionelle Wahlen," dessen Tendenz auf die Wahl von Abgeordneten für das Centrum geht, waren nicht so bedeutend, wie jener beiden entgegenstehenden, da sich dasselbe lediglich nur auf die Mittheilung seines Programms und einiger Ansprachen erstreckte, zu denen die Mitglieder des politischen Vereins noch einige populäre, im Wahlkreise verbreitete Flugblätter lieferten. Die Wahlen für die 2. Kammer gingen im Ganzen ohne Verstöße gegen das Reglement vor sich. Nur muß bemerkt werden, daß der Wahl-Commissarius des 13. Bezirks, Herr Stadtrath Prüfer, vor der Wahl an die schwarze Tafel die Namen von 10 in der Vorwahl bezeichneter Kandidaten aufschrieb, unter denen der seinige an der Spitze stand.

Einheimisches.

Wahlen im Görlitzer Landkreise.

Markersdorf: Häusler Glob. Pfeiffer, Wiedemuthsgärtner Glob. Hennig, Stiftbauer Glieb. Scheunig, Klosterbauer Georg Lindner.

Holtendorf mit Nieder-Markersdorfer Antheil: Rittergutspachter Herold in N.-Markersdorf, Ortsrichter Joachim in Ober-Holtendorf.

Sohra: Gemeindeältester Kretzschmer in Ober-Sohra, Gerichtsältester Schulze in Mittel-Sohra, Restbauer Hirch in Nieder-Sohra.

Moys: Ortsrichter Nitschke, Schullehrer Valentin.

Cunnerwitz u. Pfaffendorf: Superint. Hausser in Cunnerwitz, Landesältester Schurich in Ober-Pfaffendorf, Gemeindeältester Schmidt.

Wendisch-Ossig: Gärtner Schneider, Häusler Wünsche und Gärtner Haftmann in Kosma.

Friedersdorf: Bauer Gollmer, Bauer Berger, Häusler Traugott Bürger.

Jauernick und Niecha: Richter Schröter, Bauer Püschel.

Rothwasser: Pastor Kretzschmar, Cantor Steyer, Vorwerksbes. Köhler, Ortsrichter Welzer, Kleingärtner Lehmann, Scholtiseibes. Höer, Gastwirth Hundert.

Seidenberg: Schornsteinfegermstr. Baumgarten, Bäckermstr. Beier, Rathmann Schmidt, Oberpfarrer Mende, Partieulier Mörbitz.

Alt-Seidenberg: Schönbronn, Adler.

Nieder-Rudelsdorf: Graf Löben; Ober-Rudelsdorf: v. Bose.

Ostrichen: Gastwirth Zimmermann.

Scheiba: Häusler Schubert.

Reichenbach: Justizverweser Pfennigwerth, Justizverweser Pudor, Gastwirth Schulz, Färbermeister Schulz.

Gruna: Cantor Horschke (126 Stimmen unter c. 150 Anwesenden), Richter Grosser, Richter Gründer in Rachenau.

Treitschendorf: Bauergutsbesitzer Voigt (früher Abgeordn.), Müller Kloß, Richter Grundmann.

Lauterbach: Richter Ziegel.

Leopoldshain: Bauergutsbesitzer Göldner, und Kretschambesitzer Neumann.

Verdiente Anerkennung.

Land, sei getrost! Deine Zukunft ist gesichert, wenn du auf deine Jugend rechnen kannst. Und daß du dieß darfst, möge die folgende kleine Probe verkünden.

Bei der am vorigen Montage abgehaltenen Wahl von Wahlmännern für die zweite Kammer wurden in einem Dorfe alle nur möglichen Anstrengungen gemacht, um die Urwähler für einen Kandidaten zu gewinnen, der aber kein Vertrauen genoß. So wurde unter Anderem den jungen Burschen des Dorfs ein Ball versprochen, wenn sie ihre Stimmen in dem gewünschten Sinne abgeben würden. Was geschieht aber? Die sonst tanzlustige Jugend weist diesen Bestechungsversuch mit Entrüstung von sich, und Einer erklärt mit wackrer Gesinnung: „Nein, das Dorf verrathen wir nicht um ein Paar Silbergroschen." Ehre dem Orte, der Jünglinge von solcher Denkart aufzuweisen hat! Heil dir, mein geliebtes Vaterland! Du kannst stolz sein auf die Hoffnung, die dir aus solcher Hoffnung erblüht. Von den Wahlumtrieben, die von gewisser Seite her hier und in der Nachbarschaft gemacht worden sind, und von ihrer Erfolglosigkeit ließe sich mancher belustigende Spaß erzählen.

Görlitzer Kirchenliste.

Geboren. 1) Hrn. Carl Heinr. Neumann, brauber. B. u. Maler allh., und Frn. Joh. Christ. geb. Scheunig, T., geb. d. 3., get. d. 16. Jan., Anna Elise. — 2) Carl Wilh. Mühle, Stückmstr. der Tischler allh., u. Frn. Anna Dor. geb Czackowsky, S., geb. d. 13., get. d. 17. Jan., Traugott Eduard Theodor. — 3) Hrn. Heinrich Edmund Weidenbach, B. u. Friseur allh., u. Frn. Laura Theone geb. Hering, T., geb. d. 12. Dec., get. d. 19. Jan., Laura Hermine Adelheid. — 4) Moritz Adolph Ferd. Ertelt, Riemer allh., u. Frn. Aug. Wilhelm. geb. Franke, T., geb. d. 30. Dec., get. d. 21. Jan., Linda Wilhelmine Marie Martha. — 5) Hrn. Carl Friedr. Wilh. Raupach, Packmstr. auf dem N.=M. Eisenbahnhofe allh., u. Frn. Rosine Carol. geb. Trepesius, S., geb. d. 30. Dec., get. d. 21. Jan., Paul Wilhelm Fedor. — 6) Mstr. Wilh. Glob. Friedrich Urban, B., Huf= u. Waffenschmied allh., u. Frn. Erdmuthe geb. Roitzsch, S., geb. d. 2., get. d. 21. Jan., Paul Alwin. — 7) Joh. Georg Aug. Schuster, B. u. Stadtgbes. allh., u. Frn. Joh. Christ. Ernest. geb. Höhne, T., geb. d. 3., get. d. 21. Jan., Ernestine Selma Louise. — 8) Joh. Aug. Beier, Inw. allh., u. Frn. Marie Dor. geb. Wolf, Sohn, geb. d. 7., get. d. 21. Jan., Ernst Bruno. — 9) Johann Christ. Gresser, Fabrikarb. allh., u. Frn. Anna Rosine geb. Altmann, Zwillinge, geb. d. 17., get. d. 21. Jan., Marie Agnes u. Amalie Auguste. — 10) Mstr. Friedr. Emanuel Bessel, B. u. Schneider allh., u. Frn. Clara Amalie geb. Geißler, S., todtgeb. d. 19. Jan. — 11) Joh. Gottlieb Kauschke, Häusler in Obermoys, u. Frn. Anna Helene geb. Wiesenhüter, S., todtgeb. d. 20. Jan.

Getraut. In der christ=kathol. Gem.: Joseph Franz Const. Liebelt, Leinwebergesell allh., u. Joh. Christ. Zahn, der verw. Christ. Wagenknecht geb. Zahn in Krobsdorf bei Friedeberg a. Q. Tocht., getr. d. 19. Jan.

Gestorben. 1) Fr. Christ. Sophie Neumann geb. Marks, Mstr. Christ. Glieb. Neumann's, B., Huf= und Waffenschmiedes allh., Eheg., gest. d. 16. Jan., alt 68 J. 6 M. 18 T. — 2) Fr. Joh. Frieder. Melzer geb. Meintschel, Hebamme allh., Mstr. Friedrich Melzer's, B. u. Schuhm. in Schönberg, z. Z. allh., Eheg., gest. d. 13. Jan., alt 61 J. 8 M. 24 T. — 3) Joh. Georg Firl, Inw. allh., gest. d. 15. Jan., alt 47 J. 11 M. — 4) Fr. Amalie Henr. Gutsch geb. Hedan, Joh. Glieb. Gutsch's, B. u. Victualienhdlrs. allh., Eheg., gest. d. 16. Jan., alt 35 J. 6 M. 13 T. — 5) Fr. Emilie Carol. Menz geb. Engelmann, Mstr. Eduard Ernst Hugo Menz's, B. u. Schneiders allh., Eheg., gest. d. 15. Jan., alt 31 J. 9 M. 17 T. — 6) Jgfr. Joh. Jul. Menzel, weil. Joh. Christ. geb. Menzel, T., zuletzt Mstr. Daniel Glieb. Greulich's, B. u. Tuchmacher allh., u. Frn. Joh. Dor. geb. Huckauf, Pflegetochter, gest. d. 13. Jan., alt 20 J. 11 M. 12 T. — 7) Joh. Glieb. Kahlmann's, Fabrikarb. allh., u. Frn. Pauline Emilie geb. Walde, T., Pauline Bertha, gest. d. 15. Jan., alt 1 Mon. 23 T. — 8) Fr. Anna Rosine Schmidt geb. Huckauf, Joh. Gottlob Schmidt's, Inw. allh., Eheg., gest. d. 18. Jan., alt 47 J. — 9) Hr. Joh. Gottfr. Thomaschke, kgl. Oekon.=Commissionsrath allh., gest. d. 19. Jan., alt 64 J. 11 M. 9 T. — 10) Fr. Doroth. Wilhelm. Wiebach geb. Finster, weil. Hrn. Joh. Gottfr. Wiebach's, Unteroffiziers im 1. Bat. (Görlitz) 6. Landwehr=Regim., Wittwe, gest. d. 19. Jan., alt 62 J. 11 M. 11 T. — 11) Hrn. Hermann Friedrich Lubisch's, B. u. Kaufm. allh., u. weil. Frn. Aug. Frieder. geb. Teppich, T., Auguste, gest. d. 20 Jan., alt 14 T.

Publikationsblatt.

[264] Zur Vollziehung der Urwahlen für die erste Kammer werden die sämmtlichen Urwähler, d. h. alle diejenigen hiesigen Einwohner, welche das dreißigste Lebensjahr vollendet und seit 6 Monaten ihren Wohnsitz oder Aufenthalt hieselbst gehabt haben, nicht in Folge rechtskräftigen Erkenntnisses den Vollgenuß der bürgerlichen Rechte entbehren, und

entweder 20 Sgr. monatliche Klassensteuer zahlen,

oder in Folge unserer erfolgten öffentlichen Aufforderung ein Grundvermögen an Werth von mindestens 5000 Rthlr. oder ein reines jährliches Einkommen von mindestens 500 Rthlr. nachgewiesen haben,

hierdurch eingeladen, sich

im Wahltermin vom 29. d. Mts., Vormittags um 9 Uhr,

im hiesigen Stadtverordneten=Versammlungszimmer auf dem Rathhause einzufinden und die Wahlen unter Leitung des ernannten Wahl=Vorstehers, Oberbürgermeister Jochmann, gemäß dem Wahlreglement vom 8. December a. pr. zu vollziehen. Abwesende können in keiner Weise durch Stellvertreter oder sonst an der Wahl Theil nehmen.

Görlitz, den 16. Jan. 1849. Der Magistrat.

---

[382] Die zum Ausbau des Rondels erforderlichen Tischler= und Schlosser=Arbeiten sollen, unter Vorbehalt der Genehmigung und der Auswahl, im Wege der Submission an die Mindestfordernden verdungen werden. Unternehmungslustige werden deshalb hiermit aufgefordert, von den auf unserer Kanzlei einzusehenden Bedingungen und Nachweisungen Kenntniß zu nehmen und ihre Forderungen, mit der Aufschrift „Submission auf die Tischler=Arbeiten, resp. Schlosser=Arbeiten, zum Ausbau des Rondels" versehen, unfehlbar bis zum 3. Februar c. auf unserer Kanzlei abzugeben.

Görlitz, den 23. Januar 1849. Der Magistrat.

[365] Nachverzeichnete, pachtlos gewordene vormalige Zinswiesen und Zinsäcker auf Ober-Penzig-hammer Feldflur, nämlich:

1. eine Wiese im Erlicht, sub No. 563. chartirt, von 3 Morgen 118 □Ruthen;
2. eine dergl. in der Feldflur, sub No. 595. chart., von 2 Morgen 1 □Ruthe;
3. eine dergl. ebendaselbst, sub No. 652. chart., von 9 Morgen 93 □Ruthen;
4. = = = - = 607. = = 5 = 17 =
5. = = = = = 605. = = 5 = 111 =
6. = = = = = 567. = = 2 = 136 =
7. = = = = = 559. = = 4 = 115 =
8. = = = = = 590. = = 3 = 179 =
9. = = = = = 560. = = 3 = 118 =
10. ein Ackerstück am Holzhofe, sub No. 530. chart., von 2 Morgen 4 □Ruthen;
11. eine Wiese in der Feldflur, sub No. 542. chart., von 2 Morgen 80 □Ruthen;
12. eine dergl. ebendaselbst, sub No. 544. chart., von 2 Morgen 40 □Ruthen;
13. ein Ackerstück am Holzhofe, sub No. 531. chart., von 1 Morgen 168 □Ruthen;
14. eine Wiese in der Feldflur, sub No. 543. chart., von 1 Morgen 175 □Ruthen,

sollen fernerweit auf sechs hinter einander folgende Jahre vom 1. April d. J. abwärts, mit Vorbehalt halbjähriger Kündigung und mit Wegfall jedes Erlasses am Pachtzinse, meistbietend verpachtet werden. Hierzu haben wir einen Termin vor unserm Oekonomie-Inspector Herrn Körnig

am 17. Februar c., Sonnabends, Vormittags um 10 Uhr,
im Forsthause zu Penzig

anberaumt, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerken hiermit eingeladen werden, daß die näheren Bedingungen in demselben bekannt gemacht werden sollen.

Görlitz, den 7. Januar 1849. Der Magistrat.

---

[383] Diejenigen hiesigen Hausbesitzer und Inwohner, welche fernerhin ausquartierte Militair-Mannschaften in Quartier zu nehmen wünschen und die zu deren Aufnahme nöthigen reglementsmäßigen Räumlichkeiten und Einrichtungen besitzen, werden aufgefordert, dies, unter Angabe ihrer Wohnung und der Zahl der aufzunehmenden Einquartierung, spätestens bis zum 14. Februar c. schriftlich dem Servis- und Einquartierungs-Amte (Haus No. 261., zweite Etage) anzuzeigen.

Görlitz, den 23. Januar 1849. Der Magistrat.

---

[384] Das der Stadtcommune gesetzlich heimgefallene Jagdrecht auf dem derselben gehörigen obern Theile der Landeskrone soll, unter Vorbehalt des Zuschlags, auf zwei Jahre vom 1. d. M. ab meistbietend verpachtet werden. Hierzu steht

auf den 30. Januar 1849, Vormittags um 11 Uhr,
auf hiesigem Rathhause vor Herrn Stadtrath Geißler

Termin an, wozu Pachtlustige, denen in demselben das Nähere mitgetheilt werden soll, hiermit eingeladen werden. Görlitz, den 30. Januar 1849. Die städtische Forstdeputation.

---

[381] Der zur Anfuhre des Holzbedarfs für die Görlitzer Ziegelei und den Hennersdorfer Kalkofen

auf Sonnabend den 27. Januar c. im Forsthause zu Penzig

angesetzte Termin wird vorläufig aufgehoben. Körnig,

Görlitz, den 24. Januar 1849. Oekonomie-Inspector.

Nothwendiger Verkauf.

[366] Die dem Karl August Hundert gehörige, auf 550 Rthlr. gerichtlich abgeschätzte Häuslernahrung No. 257. zu Rothwasser soll auf den 3. Mai c., von Vormittags 11 Uhr ab, an hiesiger Gerichtsstelle subhastirt werden. Taxe und Hypothekenschein liegen in der III. Abtheilung unserer Kanzlei zur Einsicht bereit.

Görlitz, den 12. Jan. 1849. Königl. Land- und Stadtgericht.

---

[367] Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung der Königlichen Regierung zu Liegnitz vom 24. v. Mts., Amtsblatt No. 53., werden Diejenigen, welche bis ultimo November v. J. bei uns Einzahlungen zur freiwilligen Staats-Anleihe bewirkt haben, hierdurch aufgefordert, sich unter Beibringung der in Händen habenden Empfangs-Bescheinigungen der Königlichen Regierungs-Haupt-Kasse zur Vollziehung der Quittungen über die auszuhändigenden Schuldverschreibungen ꝛc. von jetzt ab bei uns einzufinden.

Görlitz, den 24. Jan. 1849. Königliches Kreis-Steuer-Amt.

[360] Der Stab des 1. Bataillons (Görlitz) 6. Landwehr-Regiments geht im Anfange des künftigen Monats nach Freystadt, in welcher Veranlassung Diejenigen, welche an die Kasse dieses Bataillons noch Forderungen haben, ersucht werden, diese Forderungen den 30. d. Mts., Dienstag, früh 9 Uhr, bei dem Unterzeichneten anzugeben.

v. Bieberstein,

Görlitz, den 23. Januar 1849. Major und Bataillons-Kommandeur.

---

[348] **Auctions-Anzeige.**

Im Kretscham zu Friedersdorf an der Landeskrone sollen am 11. Februar, Nachmittags 3 Uhr, zwei Kühe und ein gemästetes Schwein an den Meistbietenden gegen sofortige Bezahlung verkauft werden, wozu Kauflustige hierdurch eingeladen werden.

Friedersdorf, den 18. Januar 1849. Das Ortsgericht.

---

[368] **Subhastations-Bekanntmachung.**

Nachdem die gesetzlichen Erben des allhier verstorbenen Johann Gottlob Posselt von dessem Nachlasse sich losgesagt haben, soll auf Antrag der Gläubiger des gedachten Verstorbenen mit der Subhastation des von diesem Hinterlassenen, sub No. 7. allhier gelegenen Schänkengrundstücks, welches beziehendlich der Gebäude nebst einem Brunnen am 29. vor. Mts. von verpflichteten Gewerken, unberücksichtigt der Abgaben, zu 1102 Rthlr. 23 Ngr. 8 Pf. taxirt, beziehendlich des dazu gehörigen Gartens mit Obstbäumen zu 75 Rthlr. und eines dazu gehörigen Feldstückes an 1 Acker 16 □Ruthen zu 316 Rthr., endlich wegen der darauf haftenden Gerechtigkeiten zu 400 Rthlr., unberücksichtigt der Abgaben von den Ortsgerichtspersonen, gewürdert worden, so wie mit $52,_{34}$ Steuer-Einheiten belegt ist,

den **vierten** April laufenden Jahres

an hiesiger Gerichtsstelle verfahren werden.

Erstehungsfähige Kauflustige werden deshalb hiermit unter Hinweisung auf das in dem zu subhastirenden Grundstücke angeschlagene Subhastationspatent eingeladen, gedachten Tages Vormittags vor 12 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle sich einzufinden, nach bewirktem Nachweise ihrer Zahlungs- und Erwerbsfähigkeit ihre Gebote zu eröffnen und zu erwarten, daß das gedachte Grundstück mit Zubehör dem zahlungsfähigen Meistbietenden zugeschlagen und nach Erfüllung seiner Verbindlichkeiten zugeeignet werden wird.

Eine specielle Beschreibung des zu subhastirenden Grundstücks mit specieller Angabe der Taxe und der darauf haftenden Lasten und Rechten ist aus der dem oben erwähnten Subhastationspatente sub O beigegebenen Anfuge zu ersehen. Ober-Sohland 1. am Rothstein, den 22. Januar 1849.

Das Gericht daselbst. Fellmer, Justitiar.

Nichtamtliche Bekanntmachungen.

[403]

Schlesische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Breslau,

bestätigt durch Allerhöchste Kabinets=Ordre vom 10. Juni 1848.

Gewährleistungs=Kapital 2 Mill. Thaler Pr. Crt.

Die Gesellschaft versichert Mobiliar, Ernte, Vieh, Inventarium und Gebäude zu angemessenen billigen Prämien auf ein Jahr bis zu sieben Jahren und auf beliebig kürzere Zeit. Wer auf fünf Jahre versichert und für vier Jahre die Prämie vorausbezahlt, erhält das fünfte frei. Wer auf sieben Jahr versichert, für sechs Jahre die Prämie vorausbezahlt, erhält das siebente frei und außerdem eine Vergütigung von 10% auf den Prämienbetrag.

Antrags=Formulare sind auf meinem Bureau, Langengasse No. 197., eine Treppe hoch, entgegen zu nehmen, und werde ich bei Ausfertigung derselben gern hülfreiche Hand leisten, so wie über alles das Geschäft Betreffende bereitwilligst Auskunft ertheilen.

Görlitz, im Januar 1849. **H. Breslauer**, Hauptagent.

Die Churhessischen und Badischen Prämien = Ziehungen
bieten diesmal nachfolgende bedeutende Gewinne, als fl. 50000, 15000, 5000, 4 à 2000, 13 à 1000, 20 à 250, rc.; ferner: Rthlr. 36000, 8000, 4000, 2000, 2 à 1500, 3 à 1000, 5 à 400, 10 à 200, rc. Bis zum 28. Februar 1849 kann man sich gegen Einsendung von fl. 4 40 kr. oder $2^2/_3$ Rthlr. Pr. Ct. für eine Nummer zu beiden Ziehungen bei uns betheiligen. — Ausführliche Pläne so wie s. Z. Ziehungslisten erhält jeder Theilnehmer. Wiederverkäufer genießen angemessenen Rabatt.

J. Nachmann & Comp.,
Banquiers in Mainz am Rhein.

[386]

---

[249] Durch Anwendung des neu erfundenen, in Sachsen patentirten, sogenannten Falkmann=Peterschen Destillir=Apparats bin ich im Stande, vom 1. Februar c. ab feinsten rectificirten **Sprit** à 90% Tralles zum Verkauf zu stellen, und ist dergl. von jenem Tage an in jeder Quantität, jedoch nicht unter ¼ Eimer, zu haben.

Ueber die Qualität dieses Sprit beziehe ich mich auf nachfolgend abgedrucktes Zeugniß der Herren Chemiker.

Roher **Spiritus** à 80% Tralles ist ebenfalls schon von heute ab hier zu haben.

Preis: per Cassa frei ab hier, wird stets nach den bestehenden Berliner Preisen berechnet.

Dresden, Kammergut Ostra, den 12. Januar 1849.

C. M. Portius.

(Abschrift.)

Von Herrn Amts=Inspector Portius wurden wir Unterzeichnete zu Besichtigung eines in dessen Brennerei neu aufgestellten Apparates veranlaßt, durch dessen Hülfe Weingeist direkt aus der Maische bei bedeutenden Stärkegraden gereinigt und fuselfrei abfließen sollte.

Die Leistungen des in unserer Gegenwart thätigen Apparates mußten in ihrer Neuheit unsere Erwartungen übertreffen, indem der abfließende Spiritus bei einer Stärke von 90 Grad Tralles dem Geschmack und Geruch nach keine Spur von Fuselöl zu erkennen gab.

Die uns hierauf zur chemischen Prüfung zugeschickten Proben bestärkten nach geschehener chemischer Untersuchung die obige Aussprache der vollkommenen Abwesenheit von Fuselöl, wurde mit Kali abgedampft, dieses mit Schwefelsäure gesättigt, ohne daß auch nur eine Spur von Fuselöl frei wurde, zeigten auch diesen Weingeist als frei von Essigsäure, überhaupt so rein, daß er allen Anforderungen zum medizinischen Gebrauch entspricht.

Dresden, den 7. Januar 1849. **O. R. Abendroth**, Dr., Apotheken=Revisor.
C. Houpe.
D. **Friedrich Meurer.**
Carl Gruner, Apotheker.
Dr. **Struve.**

---

[351] Eine Sendung der neuesten **Ballblumen** empfing und empfiehlt

Amalie Hentschel.

[132] Ein sehr guter Mahagoni=Flügel steht wegen Ortsveränderung sehr preiswürdig zu verkaufen; ebenso eine gut gehaltene Servante von Zuckerkistenholz, ein Klapptisch von Kirschbaumholz, ein Spiegel nebst Schränkchen und ein Spieltisch. Nähere Auskunft wird ertheilt Obermarkt No. 127., zwei Treppen hoch.

[263] Das Haus No. 482. vor dem Reichenbacher Thore steht aus freier Hand billig zu verkaufen.

[349] Eine Gärtnerstelle mit 10 Berl. Scheffel Land und Wiesewachs ist für 900 Thaler oder für 550 Thaler zu verkaufen. Das Nähere ist bei dem Ziegeleibesitzer **Pätzold** in **Nieder=Moys** zu erfragen.

[350] Eine Siedeschneide=Bank, eine große, noch ganz gute Flechte, ein altes Pferdegeschirr, ein noch guter Sattel, einige noch gute Thürschlösser, ein großer, fast neuer Kleiderschrank, verschiedene kleine Kaffee= und Theekannen, ein großer Ausziehtisch und einige alte Polster=Stühle sind von 8 bis 11 Uhr Vormittags und von ½3 bis 5 Uhr Nachmittags im Riedel'schen Hause in der Kahle, eine Treppe hoch, billig zu verkaufen bei **C. F. Sahr.**

[352] **Als sicheres Schutzmittel gegen die Cholera**
sind die allein ächt englischen, nach den neuesten Erfindungen verbesserten

Electricitäts= oder Rheumatismus=Ableiter,

die außerdem ein so bewährtes Mittel gegen chronische Rheumatismen, Gicht, Reißen und Congestionen aller Art sind, zu empfehlen. Die wichtige Entdeckung, daß die Ursache der Cholera in der Luft liegt, und zwar in gestörten Verhältnissen der Electricität und des Erdmagnetismus, haben nach offiziellen Berichten aus Petersburg zu der Erfahrung geführt, daß auch nicht eine einzige Person, welche einen solchen Ableiter trug, von der Cholera befallen wurde.

Diese allein ächten Electricitäts=Ableiter sind in 3 verschiedenen Sorten, das Stück à ⅓ Rthlr., stärker wirkende à ½ Rthlr. und ganz starke à 1 Rthlr. in **Görlitz** alleinig zu haben bei
F. A. Oertel, am Frauenthor.

[389] **Wattröcke,**
selbst gefertigt in neuester Façon und von bekannter Güte, wiederum in Auswahl vorräthig, empfiehlt
Agnes Würfel, am Obermarkt.

[388] **Eine Diopter=Bousole**
mit Kreuzdiopter von Tasch in Breslau, schön gearbeitet und gut erhalten, steht zum Verkauf beim
Mechanikus **Würfel** am Obermarkt.

[387] Ich empfing ein Fäßchen nach Brücken marinirte Heringe, welche ich wegen besonderer Feinheit und Güte bestens empfehlen kann, und das Stück für 1 Sgr. 6 Pf. verkaufe.
Er. Feller, Gemüsehändler in der Neißgasse.

[369] **Cotillon=Orden**
empfiehlt **Ad. Zimmermann.**

[343] **Geschäfts=Verlegung.**

Meinen werthen Kunden mache hiermit bekannt, daß sich von heute an meine Lederhandlung neben dem Preußischen Hofe im Steffelbauer'schen Hause befindet, und zeige zugleich an, daß mein Lager in allen Ledern für Schuhmacher, Riemer, Wagenbauer, Buchbinder ꝛc. bestens assortirt ist. Auch empfehle ich für Fabrikbesitzer Leder zu Maschinenriemen.

Görlitz, den 22. Jan. 1849. Die **Lederhandlung** des **Oskar Moritz,**
Obermarkt No. 96.

[347] Alte gute Herren=Kleidungsstücke werden zu kaufen gesucht Ober=Jüdenring No. 183., parterre.

Hierzu zwei Beilagen.

[396] **Bier-Abzug in der Schönhof-Brauerei.**
Sonnabend den 27. Januar Gerstenbier. Dienstag den 30. Weizenbier.

Bier-Abzug im Dreßler'schen Brauhofe am Obermarkt No. 134.
[395] **Sonnabend den 27. Januar Gerstenweißbier.**

[385] Sopha, 6 Polsterstühle, Tische und Trumeaux von Mahagoniholz, Spiegel und Komode von Birkenmaser, modern und fast ganz neu, sind billig zu verkaufen und zu erfragen bei
Friederike Günter, Brüderstraße No. 18.

[394] Vergangenen Sonnabend, als am 20. Jan., ist vom Untermarkte bis zum Bahnhof eine lederne Hutschachtel mit Hut verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen eine gute Belohnung in der Exped. des Anzeigers abzugeben.

[393] Eine am 20. v. M. einem Roller von hies. Eisenbahn übergebene Kiste „E. S. Bautzen" ist abhanden gekommen. Sollte dieselbe irrthümlich irgendwo niedergesetzt oder liegen geblieben sein, so wird um gef. Nachricht gebeten: Petersgasse, in der Glasniederlage.

[392] Ein Waidmesser ist gefunden worden. Der sich legitimirende Eigenthümer kann es zurück erhalten bei dem Todtengräber Thomas.

[391] **1 Thaler Belohnung**
Demjenigen, welcher mir meinen braun- und weißgefleckten Jagdhund wieder bringt. Das Halsband ist mit einem Messingblatte versehen, auf welchem mein hier unterzeichneter Name mit Hausnummer gravirt ist. Auch ist das Steuerzeichen mit Draht am Halsbande befestigt.
Görlitz, den 24. Januar 1849. **C. R. Hübeler.** No. 18.

[144] Ein zu einem Fabrik-Etablissement sich gut eignendes Lokal, bestehend in einem großen Saale und mehreren Stuben, ist sehr billig zu vermiethen. Das Nähere zu erfragen in der Exped. d. Anz.

[353] Webergasse No. 43. sind 2 Logis zu vermiethen und zu Ostern zu beziehen.

[354] Kränzelgasse No. 371. ist eine Stube an einen ledigen Herrn zu vermiethen und zum 1. April zu beziehen.

[218] Webergasse No. 41. ist die Bel-Etage zum 1. April d. J. zu vermiethen.

[371] Unter-Langengasse No. 230. ist eine meublirte Stube an einen oder zwei Herren zu vermiethen und zum 1. Februar zu beziehen. Kost und Bedienung kann gleichfalls gewährt werden.

[370] Zu Termin Ostern ist in No. 610. auf dem Nikolaigraben eine freundliche Stube vorn heraus nebst Stubenkammer und sonstigem Zubehör zu vermiethen. Näheres bei **C. H. Franz.**

[355] Büttnergasse No. 221. ist eine Wohnung, bestehend in 2 Stuben, Alkoven, Küche und allem Zubehör, zu vermiethen und zum 1. April zu beziehen.

[372] Gottesdienst der christkatholischen Gemeinde
Sonntag, den 28. Januar, Vormittags ½10 Uhr.
Der Vorstand.

[373] Sonntag, den 28. Januar, Nachmittags 1 Uhr, Versammlung des Rustikal-Vereins des Laubaner Kreises in Lichtenau, wozu besonders die Wahlmänner eingeladen werden.
Das Comité.

[357] Sämmtliche Grundstückbesitzer, welche Accise-Grundsteuer entrichten, werden zu einer Berathung wegen einer Vorstellung zu Aufhebung dieser Steuer **Sonntag den 28. Januar** c. a., Nachmittag 3 Uhr, in dem Schanklokale bei Herrn Sonntag auf der heil. Grabsgasse hiermit eingeladen.

[404] Die Herren Wahlmänner zur 2. Kammer werden hierdurch ergebenst aufgefordert, sich heute Nachmittag 3 Uhr, behufs einer Vorbesprechung im Saale des Gasthofs zum Kronprinzen einzufinden.

[390] Ein Mädchen, welches als Kammerjungfer gedient hat, sucht bis zum 1. April ein anderweitiges Unterkommen, sei es als Kammerjungfer oder Stubenmädchen auf dem Lande oder in der Stadt. Geehrte Herrschaften werden gebeten, ihre gütige Adressen unter der Chiffre W. in der Exped. des Anzeigers niederzulegen, worauf sich selbige persönlich melden wird.

[366] Ein kleines Mädchen wird auf einige Stunden des Tages zum Warten eines Kindes gesucht Mühlweg No. 794 a. u. b., parterre links.

[405] Von mehreren Seiten wird der Herr Bürgermeister Fischer als Wahlkandidat für die 2. Kammer aufgestellt. Da nun von demselben nichts weiter bekannt ist, als daß er in der Bülow-Cummerow'schen Angelegenheit gewirkt hat, so wird er hiermit ersucht, öffentlich sein politisches Glaubensbekenntniß abzulegen.

[363] **Beleuchtung des Inserats 307. Görlitzer Anzeiger No. 9.**

Herr Organist Görmar dankt für die Theilnahme und gerechte Würdigung eines sogenannten vom Instrumentenbauer Melchior gegen ihn gerichteten Angriffes von Seiten eines verehrungswürdigen Publikums. Diese Beileidsbezeugungen müssen unter die stillen gehört haben, die laut gewordenen Stimmen desselben wollten hierin keinen Angriff, sondern nur eine verdiente Rüge finden, und erachteten dieselbe weder gewagt noch unverschuldet. Das unwandelbare Vertrauen des Publikums kann demselben nur freundlichst gegönnt werden, doch berühre es keine Branchen, in denen der Gewerbsfleiß und das emporstrebende Talent seiner Mitbürger durch sein Gebahren verletzt wird! — Versteht Herr 2c. Görmar das zu sich emporheben gebildeter und urtheilsfähiger Familien für eine Würdigung seines Künstlertalents, so dürfte man dies fast mehr als bescheiden nennen, wenigstens glauben wir uns versichert halten zu dürfen, daß unser allgemein geliebter frühere Organist Herr Schneider, jetziger Hof-Organist zu Dresden, während seiner hiesigen künstlerischen Laufbahn trotz seiner humanen Anspruchslosigkeit doch als Künstler in der ihm von allen Seiten gewordenen Liebe und Hochachtung kein zu sich emporheben erblickte. — Diese Liebe und Achtung wird Herrn Görmar niemand mißgönnen! — Versteht derselbe jedoch darunter das Vertrauen auf seine Handlungen und Leistungen in dem oben beregten Sinne, so möge er sich nicht wundern, wenn die dadurch Betheiligten ihr Schweigen darüber endlich brechen. Versteht er dies aber nicht, so ist nicht abzusehen, wie er den entgegengesetzten Theil beabsichtigter Verdächtigung zeihen könne. Am allerwenigsten könnte es den Betheiligten je einfallen wollen, ihn zu sich herab zu ziehen, denn eben, daß er sich zu ihnen herab bemüht oder herab läßt, d. ist, in Dinge mischt, die seines besoldeten Amtes nicht sind, wofür sie aber Steuern und Abgaben entrichten, und wodurch sie sich und ihre Familien ernähren sollen, führt die Rüge herbei, und braucht es keiner großen Erfahrung, um dies als allerdings in der Natur der Sache liegend zu erkennen. — Wie weit sich die Behauptung, daß alle so genannten Angriffe, in der Leseart anderer nur verdiente Rügen 2c., planlos angelegt sein, rechtfertigen dürfte, wird die Folge lehren! — Ob ihre Absicht zu billigen? wird, wo es noch nicht entschieden hat, das Publikum bald vollständig entscheiden können! — jedenfalls aber finden dieselben ihre Rechtfertigung in dem Zwecke einer Zurückweisung desselben in die Grenzen seiner Befugnisse und der Würde seiner amtlichen Stellung! — Dies erkannte ja sogar schon die Behörde in der Sorauer Katastrophe. Uebrigens hat der 2c. Melchior keine Unwahrheit gesagt, und wenn die derartige Behauptung nicht einer strengern, unnachsichtlichen Beleuchtung unterworfen wird, so geschieht dieß blos zur Vermeidung weiterer Behelligung eines dritten geachteten Mitbürgers. Es wird um so eher darüber hinweggegangen, als dem Vernehmen nach eine Rüge ähnlicher Fälle und Umstände vor den Behörden in Aussicht steht. Die Art und den Inhalt des angezogenen Briefes kann Niemand beurtheilen, so lange er nicht öffentlich vorliegt. Unwillkürlich fällt dabei das Inserat No. 241. desselben Blattes auf.

[401] Auf das Polizeistückchen in No. 68. des Erzählers an der Spree ist in No. 3. des genannten Blattes eine Erwiderung, unterzeichnet ein Görlitzer Bürger, veröffentlicht. Wir halten es nun zwar für billig und gerecht, auch hierauf hinzuweisen (und zwar auf eigene Kosten), doch können wir uns der Bemerkung nicht enthalten, daß der lichtscheue Görlitzer Bürger nicht genau unterrichtet zu sein scheint, indem weder Herr Brader, noch die übrigen Anwesenden von einem unbescheidenen und anmaßenden Betragen des betreffenden Fremden etwas wissen. Die No. 3. des Erzählers liegt zu Jedermanns Ansicht beim Goldarbeiter Ortmann bereit.

[374] Ich ersuche die zwei Frauen, welche vor den Weihnachts-Feiertagen einige Kuchendeckel nebst Bleche von mir entnahmen und bis jetzt noch nicht wiedergebracht haben, dieselben binnen 8 Tagen zuzuschicken, sonst sehe ich mich genöthigt, die Namen der beiden Frauen öffentlich bekannt zu machen.

Pladen, Bäckermeister.

[364] **Leuchtkugel.** Von der Sachlage Unterrichteten mußte sich bei Ansicht der Inserate No. 45. und No. 223. im Görlitzer Anzeiger No. 1. 2. resp. No. 6. unwillkürlich die Frage aufdringen: was wohl zum Grunde gelegen, daß bei der Verdingung der letzten großen Reparatur der großen Orgel zu St. Pauli hierselbst nur die Anschläge von 7000 und 4000 Rthlr. übergeben und dem mit der Revision der Orgel beauftragt gewesenen Herrn Hoforganist Schneider zu Dresden zur Begutachtung eingesendet worden, während ein dritter des Orgelbauer Schink aus Schmiedeberg pr. 800 Rthlr. ganz unberücksichtigt zurückgelegt wurde, obschon dieser auf Aufforderung des Hrn. Organist Görmar eingereicht und rc. Schink ohne die geringste Entschädigung die Orgel mehrere Tage hindurch inspicirt hatte. Diese Frage erhält durch den Umstand Gewicht, daß der als Orgelvirtuos bekannte, durch seine frühere, langjährige Stellung hierselbst gleichsam mit dem Werk verwachsene Herr Hoforganist Schneider seine bei damals vorhergehender Revision der Orgel gethane Aeußerung: das Werk könne noch eine lange Reihe von Jahren stehen, ohne einer bedeutenden Umänderung zu bedürfen, wenn dasselbe nur in den richtigen Händen, die es zu gewältigen vermöchten, — durch sein Vorspiel auf derselben dem versammelten Publikum glänzend und unwiderlegbar bethätigte. Sollte derselbe in dem Schink'schen Anschlage keine Bestätigung seines Urtheils finden? —

[400] Auf welche Art läßt es sich rechtfertigen, daß diejenigen Müller, Bäcker, Mehlhändler und Schlächter, welche in dem äußern Stadtbezirke und in den, in der halben Meile von Görlitz gelegenen Dörfern wohnen, wie solche in §. 2. des Mahl- und Schlachtsteuer-Regulativs für die hiesige Stadt vom 2. November 1821 bezeichnet sind,

1) Klassensteuer, also ein Aequivalent für die Mahl- und Schlachtsteuer,
2) für ihre Fabrikate, die sie zum Verkauf stellen, und selbst diejenigen nicht ausgenommen, die sie zur eigenen Consumtion bedürfen, entweder, bei jedesmaliger Declaration, für jeden einzelnen Fall, oder, um der speciellen Controlle zu entgehen, eine jährliche fixirte Mahl- resp. Schlachtsteuer und
3) beim Eingange ihrer Fabrikate in den innern Stadtbezirk dafür nochmals Mahl- resp. Schlachtsteuer

zu entrichten gezwungen werden.

Durch dieses Verfahren wird also von einem und demselben Gegenstande dreifache Steuer erhoben, dadurch aber nicht nur die betreffenden Gewerbetreibenden, sondern das Publikum, welches diese dreifache Steuer beim Kaufe von Brod, Mehl, Graupe, Gries, Fleisch rc. mittragen muß, im Allgemeinen, besonders aber die ärmere Klasse zur Ungebühr hart bedrückt.

Unter diesen traurigen Verhältnissen, durch welche dem Geschäftsbetriebe der Müller, Bäcker, Schlächter rc. nun schon seit 27 Jahren schwere Fesseln angelegt sind, ist es den eben erwähnten Gewerbetreibenden durchaus unmöglich, mit Denjenigen zu concurriren, welche dieselben Gewerbe außerhalb des halbmeiligen Bezirks betreiben.

Diese bezahlen nur Klassensteuer, und bringen sie ihre Fabrikate in den innern Stadtbezirk, entrichten sie die gewöhnliche Eingangs-Mahl- resp. Schlachtsteuer einmal, laden sie aber ihre Fabrikate in den Vorstädten ab, dann bezahlen sie dafür gar keine Steuer.

Es erfreuen sich mithin die außerhalb des halbmeiligen Bezirks wohnenden Müller, Bäcker, Schlächter einer außerordentlichen Begünstigung durch geringe Besteuerung und freien, ungehinderten Geschäftsbetrieb; daher sehen sie aber auch ihre Verhältnisse sich immer besser gestalten, ihre Gewerbe stets mehr emporblühen, während ihre von der Mahl- resp. Schlachtsteuer bedrückten Gewerbsgenossen dem gewissen Verfalle täglich mehr entgegeneilen.

Die betreffenden Behörden werden deshalb ergebenst ersucht, die Eingangs aufgestellte Frage zur Beruhigung der erwähnten Gewerbetreibenden recht bald geneigtest öffentlich zu beantworten.

Görlitz, den 19. Januar 1849.

[362] Der fleißige Besucher der Klosterkirche bedankt sich für den ihm freundlich und ächt christlich gegebenen Rath des Hrn. Organist Görmar in Inserat No. 326., Görl. Anzeiger No. 9., wie für die mittelbare freundliche Beantwortung seiner im Inserat 223., Görl. Anz. No. 6., gestellten Frage. Das citirte 8. Gebot heißt, so viel mir bekannt: „Du sollst nicht falsch Zeugniß reden wider deinen Nächsten!" Darüber mag sich die Orgel in der Klosterkirche selbst verantworten, wenn ihr Hauptwerk am vergangenen Sonntage auch — wegen Heulen der Stimmen und Stocken der Mechanik, dem Spieler seinen Trost nur im Vorhandensein eines Sperrventils finden ließ. — Der fleißige Kirchengänger hatte Gelegenheit, sich davon zu überzeugen und dies nöthigenfalls beweisen zu können. — Für die ausgesprochene Verehrung mögen sich die davon gewiß fest überzeugten Herren Cantoren

selbst bedanken, mehr gewiß aber noch für die ihnen zugestandene Fähigkeit, „eine Posaune zu stimmen“, eine Entdeckung, auf welche die gewiegtesten Bläser dieses Instruments bestimmt aufmerksam werden müssen. Dort war aber von einer Orgelstimme, vom „Posaunenbaß“, die Rede, auf dessen, nur durch sorgfältige und öftere Stimmung zu erhaltene Vorzüge aufmerksam gemacht wurde. So viel hierüber; ob ein für allemal? steht noch sehr in Frage. **Der fleißige Besucher der Klosterkirche.**

Allen Wahlmännern des Görlitzer Kreises zur gütigen Beachtung, aber unserm verehrten Wähler, dem Superintendenten

Herrn P. Hausser z. C.,

als einen Beweis unserer aufrichtigsten Dankbarkeit und Hochachtung für seine an die Urwähler von Pfaffendorf und Cunnerwitz gerichtete, geist- und herzergreifende Ansprache ehrfurchtsvoll dargebracht

von den Gebrüdern L. aus Pfaffendorf.

Dank! Dank dir, Edelsten der Edeln!
Du gabst uns die Beruhigung,
Uns frei zu fühlen von der Mitschuld
An unsers Staates Sturz und Untergange.
Wenn von feindseligen, treulosen Mächten jetzt
Des Thrones Stützen unterwühlt, mit diesem
Vielleicht auf lange, lange Zeit hinaus
Der Bürger Glück und Wohlfahrt enden sollte.
Doch nein! Nicht feiger Kleinmuth soll
Die Liebe und den Glauben lohnen.
Noch sprachst Du ja von Hunderten,
Dir gleich gesinnt, die in den Tagen
Der ernsten Prüfungen mit Muth,
Mit Treue für des Staats Gedeihen kämpften.
O! wollt' es Gott, daß Du an ihrer Spitze
In wenig Wochen nach der Hauptstadt zögest,
Um mit dem Könige Gesetz und Ordnung
Auf der Verfassung Grunde zu berathen.
Dein Wort des Ernstes, ja Dein Wort der Wahrheit,
Wenn Du so mild und doch so fest wie hier es sprächest,
Es würde manches Truggebild zerstreuen,
Des Vaterlandes Feinde scharf bezeichnen
Und uns nach kurzer Zeit dann in den Hafen
Der längst ersehnten wahren Freiheit führen.
O hört's Ihr Wähler, hört's Ihr Einflußreichen!
Den Würdigern, den Bessern giebt es nicht.
Sein Wort ist Wahrheit stets,
Sein Herz ist voll von Liebe
Für seine Brüder, so wie für des Landes Wohl.
Der Armen Vater, der Betrübten Tröster
War er hier stets und würd' es Allen werden.
Und wollt Ihr unserm Wort nicht Glauben schenken,
Weil oft in stolzer Selbstgefälligkeit man wähnet,
Nur Schwäch' und Einfalt sei des Bauers Mitgift:
So fraget rechts und links nach seinem Rufe!
Nur hütet Euch vor der Verleumdung Zunge,
Die wie der Wespe Stich die beste Frucht verletzet.
Fragt seine Amtsgenossen in dem Kirchensprengel,
Fragt seine Lehrer, die ihm untergeben,
Sie, deren Mund, wie Ihr wohl wissen werdet,
Vom Lobe ihrer Obern jetzt nicht übersprudelt;
Fragt alle die, die seit bereits zehn Jahren
Den edeln Mann, den guten Hausser kannten:
Sie werden gern, ach gern es uns bezeugen.
Ihr Königsfeinde aber, lacht, o lachet!
Wir fürchten nimmer Euren Hohn und Spott.
Und könntet Ihr mit hundert Orden prahlen,
Schaut unsern Helden ohne Ordensband!
Er ist uns hehrer, herrlicher, denn jene,
Weil ihn der Tugend Strahlenkranz umfängt;
Er lehrte uns den guten König kennen;
O möchten lange wir ihn, ihn den Unsern nennen.

---

[402] **Antwort auf eine Lüge der constitutionell-reactionairen Partei.**

Landsleute! Ihr habt das Plakat: die Finanzwirthschaft Preußens betreffend, erhalten. Ihr habt mit uns gefühlt, wie leichtsinnig das Geld des Volkes verwendet wird.

Mitbürger! Die ewigen Vertheidiger jeder Regierung, mag sie sein wie sie wolle, die Partei der Constitutionellen oder richtiger die Partei der Reactionaire haben gesucht, die Angaben der Zahlen zu verdächtigen.

Wir Demokraten erklären diesen Lügnern ins Gesicht: die Ausgaben sind richtig angegeben; sie sind abgeschrieben aus den Rechnungen, die das Ministerium Euren Vertretern vorgelegt hat. So lange also die constitutionell-reactionaire Partei nicht beweist: **daß die Vertreter des Landes durch falsche Rechnungen des preußischen Ministeriums belogen und betrogen worden sind*), so lange sind und bleiben die Ausgaben, wie sie in jenem Plakat abgedruckt sind, eine unumstößliche Wahrheit.**)**

---

*) Ein Umstand, den wir unbedingt nicht annehmen können.

**) Auch ist immer in unserm Plakate die Seitenzahl des Finanzberichts angegeben, damit jeder selbst dort nachsehen kann.

Zweite Beilage zu No. 11. des Görlitzer Anzeigers.

Donnerstag, den 25. Januar 1849.

[406] **Wie nennt man das?**

Zu einer Sonnabend den 20. d. M. in Niederhalbendorf vom Ortsrichter berufenen Wahlversammlung war ich nicht eingeladen worden, ging aber hinein, nachdem dieselbe bereits eine Stunde lang stattgefunden. Ich ging sofort auf den Richter zu mit der Frage: „warum ich, als Urwähler, nicht eingeladen sei? was denn jetzt verhandelt und ob discutirt worden sei?" Der Richter machte einige Entschuldigungen über „Vergessen", oder „er habe geglaubt, ich sei auf Reisen." Dann aber mischte sich der nebenstehende Herr Obristlieutenant a. D. v. Zastrow in die Sache, behauptete: es sei nicht discutirt", wollte mir auch Schweigen auflegen, und da ich, verwundert über diese Anmaßung, ihm sagte: „hier ständen wir Wähler gegen Wähler", meinte er: „Schreien Sie nur nicht, ich kann auch schreien! Ich bin Königlicher Wahlcommissarius und ich verweise Ihnen dieses als solcher."

Bald darauf entfernte sich Herr v. Zastrow und ich erfuhr nun, daß er vorher die Wähler angeredet, die National-Versammlung sehr ungünstig beurtheilt und Candidaten in Vorschlag gebracht, andere als solche bezeichnet habe, die nicht zu wählen seien. Mir in's Gesicht sagte er: „es sei nicht discutirt worden."

Tags darauf habe ich von Herrn v. Zastrow Satisfaction gefordert, welche er mit dem Ansinnen zurückgewiesen hat, ich möge den Rechtsweg oder den der Beschwerde gegen ihn ergreifen. — Vorläufig ziehe ich die Veröffentlichung vor und bemerke nur, daß ich mit großer Majorität als erster Wahlmann von der Gemeinde erwählt worden bin.

Niederhalbendorf, den 23. Januar 1849. **Vollmann,**
Pächter der Güter Niederhalbendorf und Cosma.

---

[375] Den Dieb, der mir öfters Torf entwendet hat, warne ich hiermit ernstlich, dies künftig zu unterlassen, indem ich mich sonst genöthigt sehen würde, ihn öffentlich zu nennen.

Görlitz, den 24. Januar 1849. **Weber**, Königl. Land-Gensd'arm.

---

[397] Nach langen Leiden starb am vergangenen Montage der Musikus und ehemalige Hautboist **Kusche** hierselbst. Durch seine Krankheit schon längst außer Stand gesetzt, sich und seiner zahlreichen Familie den nothwendigsten Lebens-Unterhalt zu erwerben, hinterläßt er jetzt dieselbe — eine Gattin und 6 Kinder — im tiefsten Elende. Der Unterzeichnete, ein früherer Kamerad des Verstorbenen, wagt es daher, Menschenfreunde aufzufordern, sich bei einem Concerte recht zahlreich zu betheiligen, das der Herr Musikdirector Klingenberg nebst seinem Herrn Bruder, dem Gesang-Vereine und dem Stadtmusikchor der Herren Apetz und Brader zum Besten der armen, verwaiseten Familie **heute Abend 7 Uhr** im Saale der **Societät** zu veranstalten die Güte haben will. Der Eintrittspreis ist auf 5 Sgr. festgestellt worden, ohne jedoch dem Wohlthätigkeitssinne damit Schranken setzen zu wollen.

Görlitz, den 25. Januar 1849. **August Seiler.**

Zur Aufführung kommen mehrere Piecen aus dem Oratorium „Paulus" v. Felix-Mendelssohn.

---

[398] Sonntag den 28. Januar, Abends 6 Uhr, Tanzmusik, wozu ergebenst einladet **Ernst Held.**

---

[399] Kommenden Sonntag, den 28. Januar, ladet zur Tanzmusik ergebenst ein **Heidrich, Schießhauspächter.**

---

[378] Kommenden Sonntag und Montag ladet von 6 Uhr ab zur Tanzmusik ergebenst ein **F. Scholz im Wilhelmsbade.**

---

[379] Kommenden Sonntag ladet zur Tanzmusik ergebenst ein

Ernst Strohbach.

---

[377] Freitag den 2. Februar findet bei Unterzeichnetem **großes Concert** vom vereinigten Musikchore aus Görlitz statt. Nach dem Concert folgt **Ball.** Das Nähere werden die Zettel besagen. Um zahlreichen Besuch bittet **Berndt,**

Anfang 7 Uhr. Gastwirth in Seidenberg.

[358] Kommenden Freitag ladet zum Hasen- und Rehbraten ergebenst ein **F. Knitter.**

[359] Kommenden Sonntag ladet zur **Tanzmusik** ergebenst ein **F. Knitter.**

Wiederholte Bitte für die Abgebrannten in Schömberg bei Landeshut.

[380] Nach einer Anzeige des Magistrats der Stadt Schömberg hat am zweiten Weihnachtsfeiertage in den Abendstunden eine furchtbare Feuersbrunst diesen armen Ort heimgesucht. Zwanzig Gebäude liegen in Asche, wovon nur wenige versichert sind; 130 Menschen, ohne alles Obdach, ohne Nahrung und Kleidung, — denn aus den hölzernen Häusern konnte fast nichts gerettet werden — sind der schrecklichsten Noth preisgegeben. Durch das „Hungerjahr" 18$\frac{46}{47}$, durch die Stockung aller Geschäfte im verwichenen, verhängnißvollen Jahre ist dieser, fast nur von verarmten Webern und Spinnern bewohnte Ort so herabgekommen, daß derselbe ferner seinen städtischen Verpflichtungen nicht genügen kann. Die Armuth ist grenzenlos und der Bedarf an Lebensmitteln von Seiten der wenigen Wohlhabenden nicht zu erschwingen.

Mögen sich daher in unserer glücklichern Stadt recht viel mitleidige Herzen finden, die so schnell als möglich diesen Bedrängten in ihrer Noth beispringen; der Unterzeichnete ist gern bereit, jede, auch die kleinste Gabe anzunehmen und weiter zu befördern, auch seiner Zeit öffentlich zu berechnen.

Görlitz, den 23. Januar 1849. **Heinrich Hecker**, am Obermarkt No. 132.

Bis heute, den 23 Januar, sind eingegangen: Frl. R. 3 thlr.; Hr. H. 3 thlr.; Hr. Commercienrath Gevers 3 thlr.; Hr. M. v. L. 1 thlr.; Hr. Postsekr. Ohnesorge 20 sgr.; Fr. O. Lehr. K. 10 sgr.; Hr. Diak. Schuricht 20 sgr.; Hr. Prausnitz 1 thlr.; Frl. v. Salza 7 sgr. 6 pf.; Hr. Zschiegner sen. 1 thlr.; Mad. Herrmann 1 thlr.; Fr. Kass. Härtel 1 Duk.; C. L. S. 5 sgr.; Fr. Prof. Anton 1 thlr.; H. L. 10 sgr.; Mad. Finger 10 sgr. Summa 19 thlr. 27 sgr. 6 pf.

Mögen die freundlichen Gaben milder Herzen noch reichlich sich mehren.

Literarische Anzeigen.

Bei **G. Heinze & Comp.** in Görlitz (Oberlangengasse No. 185.) ist zu haben:

Skizzen aus Preußens neuester Geschichte

von

v. Unruh,

Mitgliede der Preußischen National-Versammlung für Magdeburg.

Preis 10 Sgr.

„Von Gottes Gnaden" bis zur Octroyirung.

Die Ereignisse in Preußen

vom 12. October bis 5. December 1848.

8. geh. Preis 7½ Sgr.

Der Kampf der Demokratie und des Absolutismus

in der Preuß. constituirenden Versammlung 1848.

Rechenschafts-Bericht an seine Wähler,

abgestattet von

Carl D'Ester, Abgeordneter des Kreises Mayen.

8. geh. Preis 8 Sgr.

Der Krieg in Ungarn.

Mit einer Geschichte der serbischen und croatischen Wirren.

Nach den besten Quellen historisch und kritisch dargestellt von

Oskar Fódál.

8. geh. Preis 12 Sgr.

Schnellpressendruck von G. Heinze & Comp.